

NACHRICHTEN

NACHTUNFALL

Auto fährt gegen Baggerschaukel



Endstation Baggerschaukel hieß es Montagnacht bei Trübbach für den Fahrer dieses BMW. BILD: KAPO

Trübbach/St. Gallen – Die Fahrt aus dem Tessin Richtung Deutschland endete für einen 71-jährigen Mann an einer Baggerschaukel. Der Unfallfahrer war in der Nacht zum Montag auf der Autobahn A13 unterwegs, als er aus ungeklärten Gründen in einem Baustellenbereich bei Trübbach von der Fahrbahn abkam. Er geriet in den Baustellengraben und fuhr mit seinem BMW 18 Meter in Fahrtrichtung weiter, wo er von der Schaukel eines Baustellenbaggers gestoppt wurde. Der Mann wurde mit unbekanntem Verletzungen ins Krankenhaus gebracht, der Sachschaden beläuft sich auf mehrere Tausend Franken.

UNERLAUBTER ZUSATZTANK

Dieselsünder auf Rastplatz erwischt

Singen/Hegau – Am Wochenende bemerkten Zöllner auf der Autobahnraststätte Hegau-Ost einen 50-jährigen litauischen LKW-Fahrer, der gerade Diesellost aus einem Zusatztank in den normalen Tank seines LKWs umpumpte. Da ein solcher Zusatztank verboten ist, muss der Fahrer nun über 520 Liter Diesel nachträglich versteuern und sich wegen Steuerhinterziehung verantworten. Laut Hauptzollamt Singen kommt es insbesondere bei osteuropäischen LKW-Fahrern immer wieder vor, dass sie Zusatztanks mit billigerem Sprit aus ihrer Heimat füllen, um so im Ausland längere Strecken zurücklegen zu können.

SCHWARZWALDBAHN

Späte Züge fallen am Wochenende aus

Singen/Engen – Bahnfahrer in Seehazügen und Schwarzwaldbahn müssen sich am Wochenende auf Verspätungen einstellen. Wegen Weichenreparaturen muss die Strecke zwischen Singen und Engen vom 19. bis 21. Juni frühmorgens und spätabends gesperrt werden. Die betroffenen Züge werden durch Busse ersetzt, Verzögerungen sind dabei nicht ausgeschlossen. Zwischen 9.20 Uhr und 0.30 Uhr gilt in Richtung Engen-Singen der normale Fahrplan. In Richtung Singen-Engen läuft der Zugverkehr zwischen 8.39 Uhr und 21.58 Uhr nach Fahrplan. Die Regional-Express-Züge 5178, 19608, 4712 und 4730 halten nicht in Engen. Der Haltepunkt Singen-Landesgartenschau kann von den Bussen nicht angefahren werden, Fahrräder und Fahrradanhänger können im Busersatzverkehr nicht mitgenommen werden. Ab Montagmorgen fahren die Züge wieder nach gewohntem Fahrplan. Nähere Informationen im SBB Kundencenter Konstanz unter Telefon 07531 / 915109. Der genaue Baustellenfahrplan steht im Internet: www.sbb-deutschland.de

Musik und Tanz ohne Grenzen

- Sonderschüler zeigen musikalisches Können
- Begegnung der Schulmusik in Radolfzell
- Johannes Milles moderiert zum letzten Mal

VON SUZANNE GLOCKER

Radolfzell – Die Idee ist jetzt zwanzig Jahre alt, und sie funktioniert noch immer: Zum elften Mal fand das Konzert „Begegnung der Schulmusik“ statt, bei dem die Schüler verschiedener Förder- und Sonderschulen auftraten, dieses Mal auf der Bühne des Milchwerks in Radolfzell. Vor 20 Jahren hatten Schulamtsdirektor Johannes Milles und Heiner Stärk, heutiger Rektor der Pestalozzischule in Singen, das Bedürfnis die musikalischen Kompetenzen der Sonderschüler auch der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Seither organisieren sie unter anderem alle zwei Jahre die „Begegnung der Schulmusik“. Sie haben damit eine Plattform geschaffen, durch die sowohl körperlich als auch geistig behinderte Kinder zeigen dürfen, was sie können.

Die Anerkennung, die die Kinder durch den Applaus für ihr Musizieren bekommen, ist für sie etwas ganz besonderes. „Sie werden hier von einer Öffentlichkeit positiv wahrgenommen, von der sie normalerweise nur stigmatisiert wahrgenommen werden“, sagte Heiner Stärk, Rektor der Pestalozzischule in Singen. Gerade in Zeiten, in denen man von Integration und Inklusion spricht, seien diese Veranstaltungen von enormem Wert. Nicht nur für die Beteiligten des sonderpädagogischen Bereichs, sondern auch für den Rest der Gesellschaft.



Bei Musik darf auch der Tanz nicht fehlen. Dafür sorgten bei der Begegnung der Schulmusik im Radolfzeller Milchwerk die Hula-Hoopers von der Goldäckerschule aus Stockach. BILD: WAGNER

Beteiligte Schulen

Fünf von 16 Förder- und Sonderschulen des Landkreises Konstanz nahmen am diesjährigen Begegnungskonzert teil: Die Haldenwang-Schule (Singen), die Goldäckerschule (Stockach), die Hausherrenschule (Radolfzell), die Sonnenlandschule (Stockach) und die Zentrum Sämtisschule (Konstanz). (glo)

Zum einen geht es hierbei also um die Begegnung der einzelnen Schulen und der Schüler mit der Öffentlichkeit. Zum

anderen geht es um Musik als „ideales Feld, um pädagogisch zu wirken“, wie es der ehemalige Schulamtsdirektor Johannes Milles formulierte. „Musik verbindet und schafft Kommunikation“, wobei Johannes Milles besonders die Rolle des Personals betont: „Es sind die pädagogischen Fachleute, die das Potenzial der Kinder erkennen und dann fördern. Ich bin all denen sehr dankbar, die sich die Förderung dieser Kinder zum Ziel gemacht haben.“

Johannes Milles moderierte zum letzten Mal ein Begegnungskonzert der Sonderschulen im Landkreis Konstanz und wurde von allen Schülern, Lehrern und Direktoren gebührend verabschiedet. Ein

letztes Mal führte er mit Freude das Publikum durch das Konzertprogramm und sparte dabei nicht an Lob und Anerkennung für die Schüler und Lehrer. Die sich wiederum nach dem Konzert alle auf der Bühne versammelten, um Johannes Milles zum Dank für das, was er diesen Kindern ermöglichte, einen irischen Segensgruß zu singen. Mit Tränen in den Augen bedankte sich Milles. Einige Minuten später konnte er dann in kurzen Worten die vergangenen Jahre Revue passieren lassen: „Die Kinder waren immer unglaublich dankbar dafür, auf der Bühne stehen zu dürfen. Es ist eine ehrenwerte Aufgabe, Kindern eine solche Freude zu bereiten.“

Zahide Sarikas will in den Landtag

Paukenschlag bei der SPD im Kreis: Die türkischstämmige Gastwirtin Zahide Sarikas will bei der Landtagswahl antreten

VON JÖRG-PETER RAU

Konstanz – Damit hatten auch gut informierte politische Gegner nicht gerechnet: Die SPD ist offenbar bereit, mit einer astreinen Quereinsteigerin in den Landtagswahlkampf zu gehen. Zahide Sarikas, die bisher nur einmal für den Konstanzer Gemeinderat kandidiert hatte, kündigte in einem parteiinternen Schreiben an, sie wolle sich gerne als Landtagskandidatin aufstellen lassen. Dass sie dabei die Rückendeckung vom Kreisvorsitzenden und Landes-Generalsekretär Peter Friedrich hat, steht außer Zweifel: Schon die Ent-



sendung von Zahide Sarikas in die Bundesversammlung galt als Überraschung. Am 30. Juni darf die 46-jährige den Bundespräsidenten mitwählen, am 27. März 2011 soll sie dem Platzhirsch Andreas Hoffmann (CDU) das Landtagsmandat abnehmen.

Eine Zustimmung der Partei zur Kandidatur der Gastwirtin gilt als sicher – auch weil Zahide Sarikas als türkischstämmige Frau so ziemlich das denkbar größte Gegenteil von Amtsinhaber Hoffmann darstellt. Klarheit gibt es bei der Mitgliederversammlung der SPD im Juli, wenn die Genossen aus Kon-

stanz, Radolfzell und von der Höri den Landtagskandidat offiziell wählen.

Eine lange Parteikarriere hat Zahide Sarikas nicht vorzuweisen, bisher ist sie stellvertretende Vorsitzende des Konstanzer SPD-Ortsvereins. In der Konstanzer Öffentlichkeit hat sie sich zusammen mit ihrem Mann Ali, einem bekannten Wirt, mehrfach durch Aktionen für die bessere Integration von Migranten hervorgetan. In ihrem Brief an die Ortsvereinsvorsitzenden heißt es dann auch: „Mit der Kandidatur möchte ich mein politisches Engagement für die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund und für eine bessere Bildungspolitik auch auf Landesebene fortsetzen.“ Mehrfach haben sich Ali und Zahide Sarikas zum Beispiel für eine bessere Schulbildung muslimischer Mädchen und gegen so genannte „Ehrenmorde“ eingesetzt.

Ein Leben für die Bio-Bewegung



Rainer Bächli †

Weinfelden/Georgien – Der Schweizer Agrarwissenschaftler Rainer Bächli, Gründer und Direktor des Instituts für Marktökologie (IMO), ist während einer Geschäftsreise in Ge-

orgien bei einem Autounfall tödlich verunglückt. Von 1985 bis 1990 war Rainer Bächli Geschäftsführer der Vereinigung Schweizerischer biologischer Landbauorganisationen (VSBLO), gleichzeitig fungierte er als Sekretär des biologisch-dynamischen Konsumentenverbandes in der Schweiz. 1989 gründete Bächli die gemeinnützige Bio-Stiftung, aus der auch das Institut für Marktökologie (IMO) entstand.

Trauer nach tödlichem Unfall an der „Klagemauer“

Kletterwerk: Die verunglückte Frau war vermutlich nicht gesichert. Die Polizei ermittelt noch, ob ein Verschulden Dritter vorliegt

VON ANJA ARNING

Radolfzell – Zwei Tage nach dem tödlichen Unfall einer 47-jährigen Frau im Radolfzeller Kletterwerk gibt es keine genaueren Erkenntnisse zum Unglücksfall. Die Kriminalpolizei ermittelt derzeit noch, ob ein Verschulden Dritter vorliegt, so Polizeisprecher Peter Hauk auf Nachfrage dieser Zeitung. Wenn das nicht der Fall sein sollte, wird der Fall von Seiten der Polizei als erledigt betrachtet.

Im Kletterwerk, wo sich am Samstagmorgen der Unfall ereignete, geht man weiter davon aus, dass die Frau nicht gesichert war. Die verunglückte Frau sei eine sehr erfahrene

Kletterin gewesen, berichtet der Betreiber des Kletterwerks, Otto Kurz. Er kann sich den Unfall nicht anders als mit einem Fehler beim Sichern erklären, an der Anlage sei alles in Ordnung. An der sogenannten „Klagemauer“, an der das



„Das haut uns alle um, das ist so sinnlos.“

Otto Kurz, Betreiber des Kletterwerks

Unglück am Samstagmorgen geschah, können Kletterer auch alleine in die Wand. Sich dann mit Hilfe der dort angebrachten Anlage zu sichern, ist Vorschrift, erklärt Otto Kurz.

Bei den Mitarbeitern des Kletterwerks und Mitgliedern des Alpenvereins herrsche Betroffenheit, die Frau war sehr bekannt. „Das haut uns alle

um, das ist so sinnlos“, fasst Kurz seine Trauer in Worte. Der Alpenverein stellte sofort psychologische Betreuung in Form eines Kriseninterventionsteams zur Verfügung. „Das hat uns sehr gut getan“, so der Betreiber des Kletterwerks.

Am Montagabend trafen die Mitarbeiter des Kletterwerks zusammen. Eine Information an die Mitglieder der Konstanzer Sektion des Deutschen Alpenvereins ist bereits rausgegangen, Gäste des Kletterwerks sollen mit Infoblättern unterrichtet werden, so Kurz.

Das Unglück ist der zweite schwere Unfall im Radolfzeller Kletterwerk. Im Februar 2006 war ein 16-jähriges Mädchen an der gleichen Wand gestürzt und hatte sich schwer verletzt. Damals war ein offener Karabinerhaken als Unglücksursache vermutet worden. Am Dienstag soll das Kletterwerk wieder öffnen, nachdem es zwei Tage geschlossen war. „Es muss trotz der Trauer weitergehen“, sagt Otto Kurz.



Die sogenannte „Klagemauer“ (vorne rechts) im Radolfzeller Kletterwerk, wo das Unglück geschah. ARCHIVBILD: GERALD JARAUSCH